

Biologisch-dynamische Pflanzenzüchtung voranbringen

Was die Wertschöpfungsgemeinschaft tun kann

Michael Fleck,
Geschäftsführer Kultursaat e.V.
Kronstraße 24, 61209 Echzell
www.kultursaat.org
michael.fleck@kultursaat.org



Eine eigenständige und unabhängige ökologische bzw. biodynamische Züchtungs- und Saatgutarbeit wird immer dringlicher, insbesondere mit Blick auf die Entwicklungen am konventionellen Saatgutmarkt, die unsere Ernährungssouveränität immer stärker bedrohen. Trotz langjähriger Züchtungsaktivitäten, zahlreicher Sortenzulassungen und steigendem Saatgutabsatz steckt die ökologische Pflanzenzüchtung jedoch noch in den Kinderschuhen. Der BÖLW schätzt¹, dass lediglich 10 bis 15 % des im Ökolandbau in Deutschland eingesetzten Saatguts aus ökologischer Züchtung stammen, EU-weit sind es noch nicht einmal 5 %.

Die Ursachen dafür sind vielfältig und umfassen die gesamte Wertschöpfungsgemeinschaft: von der chronisch unterfinanzierten Ökozüchtung, die den Sortenbedarf bei weitem noch nicht decken kann, über Bio-Gärtner und -Berater, die bei vielen Kulturen aus ökonomischen Zwängen konventionell gezüchtete (Hybrid-)Sorten bevorzugen, bis hin zum Kunden, der oft kein Bewusstsein für die Züchtungs- und Sortenfrage hat. Wie könnte also der Hebel umgelegt werden? Um langfristig auf eigenen Beinen zu stehen und ein ernsthaftes „Bio von Anfang an“ bieten zu können, bedarf es gemeinsamer Anstrengung innerhalb der gesamten Biobranche.

Daher realisiert *Kultursaat* Züchtungsprojekte in Kooperation mit Bauern, Verarbeitern und Händlern. Dabei kann sich die Sortenentwicklung nah am Bedarf der Partner orientieren, und Neuentwicklungen werden frühzeitig in der Praxis getestet. Alle Beteiligten werden sich so der spezifischen Anforderungen bewusst, und sie können gemeinsam Wege entwickeln, nachbaufähige Sorten biologisch-dynamisch zu züchten, anzubauen, zu verarbeiten und zu vermarkten.

Zu den größten Hindernissen der Verbreitung biodynamisch gezüchteter Gemüsesorten zählt, dass sie in der Praxis an Hybridsorten gemessen werden und dann bei Ertrag sowie Einheitlichkeit oft „schlechter“ abschneiden. Mit den Methoden der heutigen biodynamischen Züchtung werden wir die Erntemengen und Uniformität der Hybriden naturgemäß wohl nie erreichen. Erkennt man das an, so gilt es, innerhalb der Wertschöpfungsgemeinschaft nach Wegen zu suchen, den Minderertrag für den Gärtner ökonomisch auszugleichen. Zugleich ist es notwendig, sich zu verdeutlichen, dass der Fokus auf Flächenerträge und makelloses homogenes Erscheinungsbild einseitig ist und Folgen hat. Weckt man dagegen das Bewusstsein für die besonderen Qualitäten der biodynamisch gezüchteten Sorten, für Kriterien wie Geschmack, innere

Qualitäten wie Selbstorganisation oder Lebenskräfte, so erschließt sich der Charakter einer Sorte. Ein Wert unabhängig vom Massenanbau ist dann zu erkennen, auch wenn bisher hauptsächlich die Menge bezahlt wird. Kooperationsprojekte sind deshalb ein zentraler Schlüssel, um die besonderen Qualitäten biodynamisch gezüchteter Sorten transportieren und weiter entwickeln zu können, sowie gemeinsam angepasste Vermarktungswege zu finden.

Kooperationsprojekte sind vielseitig in Formen der Zusammenarbeit

Auf dem Demeter-Betrieb Nordseeküstengenuss in Dithmarschen werden biodynamisch gezüchtete Sorten bevorzugt, denn: „Qualität ist uns von Anfang an wichtig“, sagen Dirk und Susanne Schoof. Um ihrem Ideal von wohlschmeckenden, regional angepassten Sorten näher zu kommen, stießen sie eine Kooperation mit *Kultursaat* an. Seit 2015 selektiert Sebastian Vornhecke, *Kultursaat*-Züchter am Walsegarten in Westthüringen, aus den bis zu 120.000 Pflanzen umfassenden Rotkohlbeständen an der Nordseeküste. Diese Bestandesgrößen bieten optimale Selektionsbedingungen bei Fremdbestäubern, lassen sich aber im Zuchtbetrieb nicht realisieren. Durch den fachlichen

Austausch fließen Gesichtspunkte des Züchters wie auch des Anbauers in Selektionsentscheidungen mit ein. Der Samenbau der zweijährigen Kultur Kopfkohl findet im Zuchtbetrieb am Walsegarten statt. Schoofs erhalten regelmäßig biodynamisches Saatgut der jeweils jüngsten Generation. So stehen die Zuchtlinien Schritt für Schritt im Profi-Anbau und werden weiter entwickelt. Langfristig entsteht eine standortangepasste Sorte, die nach erfolgreicher Sortenzulassung wie alle anderen Kultursaat-Sorten der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Eine ähnliche Kooperation betreibt Sebastian Vornhecke mit dem Biolandbetrieb Müller-Oelbke, der Kohl-Zuchtlinien für ihn prüft und Selektionsmöglichkeiten schafft.

Von ganz anderer Art ist die FAIR-BREEDING®-Partnerschaft zwischen Kultursaat und Naturata International-Gemeinsam Handeln e.V. Seit über zehn Jahren geben die beteiligten Naturata Läden 0,3 % ihres Umsatzes aus dem Obst- und Gemüsesegment an Kultursaat weiter, um damit die biodynamische Blumenkohlzüchtung voranzubringen. Die Kultursaat-Züchter Julian Jacobs (Obergrashof, Dachau), Michiel Groen (Gärtnerei Willmann, Ingersheim) und René Groenen (De Beersche Hoeve, NL) konnten auf dieser Grundlage ihre Blumenkohl-Züchtung deutlich ausbauen (vgl. LE 2-16). Mittlerweile sind drei Neuzüchtungen (Celiano, Nuage und Tabiro) vom Bundessortenamt zugelassen und zwei weitere befinden sich in Registerprüfung. 2017 boten einzelne Naturata-Läden in einer Vermarktungsoffensive erstmalig die Blumenkohlsorte Nuage ihren Kunden an. Die gelungene FAIR-BREEDING®-Partnerschaft soll fortgesetzt wer-

den und ist offen für weitere interessierte Ladner.

Der Naturkost-Großhändler hakopaxan, fünf Demeter-Anbauer aus Süddeutschland, die Real-Food-Foundation und ein Naturkostfachgeschäft haben sich zusammengeschlossen, um gelbe Möhren wieder bekannt zu machen und anzubieten. Gelbe Rüben waren die ursprünglichen Möhren im deutschsprachigen Raum und noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts verbreitet. Sie unterscheiden sich in Farbe, Geschmack, in der inhaltstofflichen Zusammensetzung und der Nahrungsmittelqualität von orangefarbenen Sorten². Wegen ihrer für den heutigen Erwerbsanbau unzureichenden Anbauwürdigkeit war eine züchterische Bearbeitung nötig. Kultursaat-Züchter Thomas Heinze (Bingenheim) beschäftigt sich schon seit Jahren mit gelben Möhren und stellte aufgrund des Interesses und des konkreten Saatgutbedarfs der Anbauer und Händler im Jahr 2017 Versuchssaatgut zur Verfügung. Eine aus der Sorte Gochsheimer Gelbe hervorgegangene Zuchtlinie wurde als Favorit definiert. Sie ist wüchsig, hat gesundes, kräftiges Laub und zeichnet sich durch einen besonders feinen Geschmack aus. Nach erfolgreicher Vermehrung und behördlicher Zulassung soll die Sorte über Bingenheimer Saatgut vertrieben werden.

Die Erprobung eines Vermarktungskonzeptes bunter Salate-Kisten durch die Großhändler Bodan und Naturkost Kontor Bremen ist ein weiteres Beispiel wertvoller Unterstützung der biodynamischen Gemüsezüchtung. Es ist Teil eines vom Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) geförderten Kooperationsprojektes zwischen Kultursaat-Züchterin Ulrike Behrendt



Nordseeküstengenuss

(Holste bei Bremen) und dem Julius Kühn-Institut. Als Strategie gegen *Bremia lactucae*, den pilzlichen Erreger des Falschen Mehltaus an Salat, werden Liniengemische entwickelt und geprüft (vgl. LE 2-17). Diese Salat-Liniengemische für den Großhandel werden sowohl in der Gärtnerei am Hofgut Rengoldshausen (für Bodan) als auch am Biohof Schumacher (für Naturkost Kontor Bremen) angebaut, beides Demeter-Betriebe.

Die Beispiele zeigen, welche Synergien bei ernsthaftem Interesse und engagierter Zusammenarbeit für alle Beteiligten entstehen können. In diesem Sinne sind wir bestrebt, Akteure der Wertschöpfungs-gemeinschaft verstärkt in unsere Züchtungsprojekte mit einzubeziehen bzw. konkrete an uns herangetrugene Anliegen aufzugreifen und voran zu bringen. Denn nur gemeinsam werden wir das Ziel eines Ökolandbaus, basierend auf ökologischen und biodynamisch gezüchteten Sorten, realisieren können. Wenn Sie Ideen haben, melden Sie sich jederzeit! ●

Die Bestände von Dirk und Susanne Schoof sind Grundlage für Züchtungsprojekte von Kultursaat-Züchtern.

Quellen

1) BÖLW (2018): Positionspapier Ökologische Pflanzenzüchtung (Stand: 18.05.2018), 7 S. ● 2) Linnemann, L. (2014): Charakterisierung verschiedenfarbiger Wurzeln der Möhre (*Daucus carota* L.). In: Forschungsring (Hrsg.): Jahresbericht 2014, 44 S.